

XXV.

In Polen forschen die Burschen am Vorabend der heiligen Katharina, und die Mädchen am Vorabend des Festes des heiligen Andreas in gewissen Anzeichen nach ihrer zukünftigen ehelichen Bestimmung. Am Vorabend der heiligen Katharina setzen die Burschen ein junges Weichselreis in einen Blumentopf, und warten dessen sehr sorgfältig. Wenn es vor Weihnacht oder doch vor dem Neujahr Keime treibt, so nehmen sie es für ein günstiges Zeichen, und glauben eine gute Partie zu machen. Ein großes Gewicht legt man auf Träume, und da ist dann das weibliche Köpfschen gar sinnreich in den Anstalten, die ihr den Zweck erreichen helfen sollen. So legt zum Beispiel das Mädchen den Tag über Blätter, worauf die Namen der ihr bekannten oder unbekanntem Werber geschrieben stehen, unter das Kopfkissen, und dessen Hausfrau glaubt sie zu werden, dessen Namen jenes Blättchen enthält, das Jemand am künftigen Morgen herauszieht. Dabei muß das Mädchen strenge Fasten halten, und vor dem Schlafengehen an diesem Tage die Worte sprechen:

Bettlein, auf dich leg' ich mich,
Heil'ger Gott, ich bitte Dich,

Laß den Allerliebsten meinen
Mir im Traum erscheinen.

Die Bauernjungen, die auf ähnliche Weise dabei vorgehen, pflegen, um sicherer von jenem Mädchen, das sie zur Braut wünschen, zu träumen, einen Stein oder einen Ziegel mit einem Kleidungsstücke desselben zu umwinden, und unter das Kopfstücken zu legen. Manchmal genügt schon ein Schuh der Horden.

In Poblachien unter den Ruthenen herrscht ein anderer Brauch. Will ein Mädchen, daß ihr künftiger Gatte zuverlässig im Traume ihr erscheine, so betet sie am Vorabend des heiligen Andreasfestes neun Vaterunser stehend, neune kniend, neune sitzend; dann setzt sie Leinsamen in einen mit Erde gefüllten Blumentopf, und singt dabei:

Heiliger Andreas,
Ich säe Leinen auf dich aus;
Mach, daß mein Aug' im Traum erschaut
Den Mann, der mich heimführt als Braut.

Bei allen Nationalitäten haben geherrscht und herrschen noch immer allerhand Wahngebräuche, und werden wohl nie aufhören, da das Erkenntnißvermögen der Wahrheit in jeder Beziehung bei den meisten stets ein schwaches verbleibt, indes, wenn

solche Wahngelilde dem Wohle der Menschheit keinen Nachtheil bringen, sind solche dergestalt nicht unliebsam, und man kann schon deshalb über ihr Bestehen ein Auge zudrücken, da solche den Einsichtsvolleren nur ein Lächeln abgewinnen.

XXVI.

Die Völkerschaft der Basken in Spanien, die sich Euskaldunac (ein Volk, das eine geschickte Hand hat) nennt, und in grader Linie von Noah herzustammen glaubt, daher auch ihre Sprache für die des Adams und der Eva hält, und solche auch bis auf den heutigen Tag rein bewahrt hat, ist für Ausländer fast gar nicht zu erlernen. Sie hat über vier Milliarden ein-, zwei- und dreisilbige Wörter, verwandelt Haupt-, Für- und Beiwörter in Zeitwörter, und diese wieder in Haupt- und Beiwörter. Ein Zeitwort unserer Sprache kann auf 26 verschiedene Weisen ins Baskische übersetzt werden, ferner giebt es verschiedene Conjugationen, je nachdem man zu einem Kinde, zu einer Frau, zu einem Gleichgestellten oder zu einem Obern spricht. Wie dem aber auch sei, die Sprache der Basken ist jedenfalls allen andern überlegen an Reichthum und Beugungsfähigkeit und dem Menschen